

Bericht
zur Inspektion

des
Diesterweg-Gymnasiums
01Y09

August 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	9
2.4 Unterrichtsprofil.....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	33

Vorwort

Die Inspektion des Diesterweg-Gymnasiums wurde im Januar 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelle 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Diesterweg-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- Personalentwicklung
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Diesterweg-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Diesterweg-Gymnasium liegt im Ortsteil Gesundbrunnen des Bezirks Mitte. Die vierzügige Schule bietet seit dem Schuljahr 2011/2012 einen gebundenen rhythmisierten Ganztagsunterricht für die ca. 430 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an. An vier Nachmittagen in der Woche wird neben dem Unterricht eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Gesamtschülerzahl liegt bei etwa 580 und ist seit der letzten Schulinspektion relativ konstant geblieben. 91 % der Schülerschaft stammen aus Familien nichtdeutscher Herkunft.

Als erste Fremdsprache führt das Gymnasium das Fach Englisch weiter, Latein und Französisch können als zweite bzw. dritte Fremdsprache gewählt werden. In zwei Sprachlernklassen werden Jugendliche ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen von externen Lehrkräften unterrichtet. Die Schule erhält für zusätzliche Sprachförderung Stunden im Umfang von ungefähr drei Lehrkraftstellen.

Der Schulleiter war langjährig als Oberstufenkoordinator an der Schule tätig und hat sein Amt zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 angetreten. Die personelle Ausstattung liegt mit 103,6 Prozent bedarfsgerecht. Nicht alle Funktionsstellen, die der Schule zustehen, sind besetzt, die Nachbesetzung wurde aber bereits auf den Weg gebracht, so wurde die Stelle des Oberstufenkoordinators zu Beginn des aktuellen Schuljahres neu besetzt. Weiterhin unterrichten neben den sechs zum Kollegium gehörenden Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern auch zwei angehende Lehrkräfte aus nahegelegenen Schulen in der gymnasialen Oberstufe je einen Grundkurs.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss und Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Diesterweg-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Gegenüber der Inspektion im Schuljahr 2012/2013 haben sich hinsichtlich der Nutzung der Gebäude kaum Änderungen ergeben. Allerdings wurde das Schulgelände vor zwei Jahren durch einen drei Meter hohen Zaun gesichert. Daher stimmen die vorliegenden Standortbedingungen in einigen Teilen mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichtes überein.

Das Diesterweg-Gymnasium liegt auf einem durchgängig umzäunten Gelände. Die beiden dreigeschossigen Schulgebäude, Haus A und Haus B, wurden 2010/2011 saniert und u. a. zum Teil mit neuen Fenstern ausgestattet, die sich inzwischen im Haus A auch verdunkeln lassen. Auf einzelnen Etagen der beiden Gebäude wurden dabei Mosaik- und Wandkunstwerke sowie Wandbecken erhalten und im Haus A wurden durch die Schülerschaft neue Wandmosaik- gestaltet. Analoge und digitale Informationstafeln in den Eingangs- bereichen geben Hinweise zum Vertretungsunterricht und zu schulischen Veranstaltungen. In den Fluren gibt es Schließfächer, Sitzgelegenheiten sowie Tische, außerdem sind die Flurbereiche ansprechend mit Schü- lerarbeiten ausgestattet. Die Sanitäreinrichtungen befinden sich in einem guten Zustand und werden regelmäßig renoviert.

Im Haus A, das Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurde, liegen die Klassenzimmer der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die mit Beamern und interaktiven Whiteboards ausgestattet sind. Für den Kunst- und Musikunterricht stehen separate Räume zur Verfügung. Die Aula mit Bühne wird u. a. für Schul- aufführungen und das Fach „Darstellendes Spiel/Theater“ verwendet. Einer der vier PC-Räume wird von den Jugendlichen in den Pausen und Freistunden als Mediencafé genutzt. Der Verwaltungsbereich, mit Sekretariat, Büros für die Schulleitung und Koordination, Lehrkräftezimmer mit PC-Arbeitsplätzen sowie einem Raum für die Schulsozialarbeit, ist im Erdgeschoss zusammengefasst.

Im Haus B, das in den 1950er Jahren wieder errichtet wurde, werden die Jugendlichen der Sekundarstufe II in Kurs- sowie Fachräumen für Musik, Kunst und Naturwissenschaften unterrichtet. Für den naturwissen- schaftlichen Unterricht stehen Beamer, interaktive Whiteboards oder Medienwagen zur Verfügung. Ein kleines Arbeitszimmer mit zwei PCs und Drucker dient den Lehrkräften zur Vorbereitung. Im Erdgeschoss liegen mehrere Ruhe- oder Freizeitbereiche, u. a. die Schülerbibliothek in der im Mittagsband für Recher- chen und Lektüren Tablets zur Verfügung gestellt werden, mit gemütlichen Sitzgelegenheiten, das Billard- zimmer und ein Schülercafé, das durch die Schülerfirma versorgt wird. Des Weiteren bietet die Mensa 120 Schülerinnen und Schülern Platz zum Mittagessen.

Die beiden Sporthallen sowie ein großes Tartanfeld befinden sich auf dem Schulgelände und werden im rhythmisierten Ganztag genutzt. Die Sanierung einer der Sporthallen ist inzwischen abgeschlossen. Der neu gestaltete Schulhof bietet eine deutlich höhere Aufenthaltsqualität als bei der letzten Inspektion. Während der Pause können sich die Jugendlichen Bälle und Spielgeräte für die aktive Pausengestaltung ausleihen oder eine der vier Tischtennisplatten nutzen. Außerdem stehen in einem Schülerprojekt hergestellte Holz- sitzbänke zur Verfügung. Mehrere Hochbeete werden von der Garten-AG bewirtschaftet. Die Schulgebäude und das Außengelände sind in einem sehr gepflegten Zustand. Die Schule ist barrierefrei.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- von gegenseitigem Respekt geprägtes Schul- und Arbeitsklima
- anerkanntes, auf die Schulgemeinschaft ausgerichtetes Schulleitungshandeln
- vielfältige über den Unterricht hinausgehende schulische Angebote
- professionelle Arbeit im Ganztage und der Schulsozialarbeit

Entwicklungsbedarf

- Weiterarbeit am schulinternen Curriculum, insbesondere unter Berücksichtigung der überfachlichen Teile des Rahmenlehrplans
- Nutzung der zusätzlich zur Verfügung stehenden Stunden für eine gezielte, bedarfsorientierte Sprachförderung
- Unterrichtsentwicklung mit Fokussierung auf methodisch abwechslungsreiches und individuelles Lernen durch problemorientierte Aufgabenstellungen

2.2 Erläuterungen

Am Diesterweg-Gymnasium schätzen alle am Schulleben Beteiligten den freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander. Seit der letzten Inspektion im Schuljahr 2012/2013 hat sich die Zusammensetzung des Kollegiums durch Neueinstellungen von Lehrkräften und die Neubesetzung der Schulleiterposition verändert. In der Schulgemeinschaft besteht nach wie vor eine überwiegend hohe Arbeitszufriedenheit. Der Schulleiter schafft eine konstruktive und von kollegialem Vertrauen geprägte Arbeitsatmosphäre; Anregungen und Ideen zum Schulleben oder zur Organisationentwicklung werden aufgegriffen. So sorgt der Schulleiter für eine umfassende Ausstattung der Schule mit modernen Medien und unterstützt die im Kollegium entstandene Idee zur Konzeption eines digital gestützten Unterrichts. Durch das erneute Aufgreifen der Einrichtung von Jahrgangsteams oder die Bildung von Arbeitsgruppen werden Strukturen geschaffen, die eine enge Zusammenarbeit des Kollegiums im pädagogischen Handeln, aber auch in der Entwicklung von fachübergreifenden Inhalten ermöglichen.

Das Führungsverhalten des seit Beginn des Schuljahres 2017/2018 amtierenden Schulleiters ist allgemein anerkannt. Sein Handeln wird als offen, empathisch und innovativ, aber auch konsequent beschrieben. Er sorgt für allseits gute Arbeitsbedingungen und ist für alle am Schulleben beteiligten Gruppen stets ansprechbar. Man begegnet sich im schulischen Alltag freundlich und wertschätzend; das Bedürfnis der Lernenden und Lehrenden nach Austausch miteinander sowie nach einer lernförderlichen Umgebung wird respektiert.

Das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler wird beispielsweise durch ein soziales Training in der Jahrgangsstufe 7 und die Durchführung von Klassenratsstunden gestärkt. Beide Maßnahmen werden durch die Schulsozialarbeit unterstützt. An der Gestaltung der Schule sind die Jugendlichen aktiv beteiligt, z. B. haben sie die Gebäudewände mit Graffiti verziert oder Holzsitzbänke sowie -skulpturen für den Schulhof angefertigt. Diese Mitgestaltungsmöglichkeiten fördern das Verantwortungsbewusstsein der Schülerschaft und führen zu einer verstärkten Identifikation mit „ihrem“ Gymnasium.

Ebenfalls wirkt sich der gebundene Ganztagsbetrieb positiv auf die Schulgemeinschaft und das Schulklima aus. Für die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung zeichnen eine Erzieherin und ein Erzieher verantwortlich, die die außerunterrichtlichen Aktivitäten im Mittagsband betreuen sowie bei Bedarf als Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen. Darüber hinaus nehmen eine Sozialpädagogin und ein Mediator für interkulturelle Kommunikation die Aufgaben der Schulsozialarbeit wahr. Sie unterstützen beispielsweise Schülerinnen und Schüler, wenn sich interkulturell bedingte Missverständnisse oder Probleme ergeben. Die Betreuung und die Schulsozialarbeit sind professionell untereinander abgestimmt, aktuell anfallende Ereignisse werden umgehend kommuniziert, um gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten zu beraten.

Zudem wird der gebundene Ganztagsbetrieb durch ein breitgefächertes Angebot an außerunterrichtlichen Veranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften bereichert, das sich am Bedarf der Schülerschaft orientiert und das erklärte Ziel verfolgt, Fähigkeiten zu fördern und Interessen zu wecken, zu denen das Elternhaus häufig keinen Zugang vermitteln kann. So gibt es im Mittagsband zahlreiche Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen, sei es im Billardraum oder beim Fußballspiel im Hof. Im Rahmen des vielfältigen Angebots an Arbeitsgemeinschaften, das sowohl von Lehrkräften als auch von außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt wird, steht u. a. die Förderung der musisch-künstlerischen Fähigkeiten im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler können ein Instrument erlernen oder sich im Gesang üben. Künstlerische Produkte entsprechender Arbeitsgemeinschaften werden innerschulisch und sogar außerhalb der Schule ausgestellt. Zudem gibt es eine große Auswahl an sportlichen Aktivitäten wie Boxen, Fitness, Billard und Fußball sowohl für Jungen als auch für Mädchen. Darüber hinaus steht den Lernenden ein Mediencafé unter Aufsicht des Medienbeauftragten zur Verfügung. In der AG „Stop-Motion-Filme“ erweitern die Lernenden ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien. Außerdem gibt es handwerklich orientierte Angebote wie Nähen oder Gärtnern. Die Schülerfirma ermöglicht den Jugendlichen Einblicke in ökonomische Zusammenhänge. Für die zehnten Klassen ist das Angebot mit AGs wie „Finanzen“ oder „Faszination Grundgesetz“ stärker auf die Berufsorientierung ausgerichtet. In dieser Jahrgangsstufe suchen die Schülerinnen und Schüler gezielt außerschulische Lernorte auf und werden so ermuntert, ihren Erfahrungs- und Lebensraum zu erweitern.

Wie bereits bei der Inspektion im Jahr 2013 festgestellt wurde, findet der Unterricht durchweg in einer angenehmen und konzentrierten Lernatmosphäre statt. In den Stunden ist der Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern sowie der Lernenden untereinander stets geprägt von Freundlichkeit und gegenseitigem Respekt, Störungen sind kaum wahrnehmbar. Eine gezielte Motivation einzelner Lernender durch die Lehrkräfte, zum Beispiel durch Lob für erbrachte Leistungen oder durch Ermunterungen, ist in knapp jeder zweiten Unterrichtssequenz zu beobachten. Der gepflegte Zustand und die Gestaltung der Räume schaffen zudem eine lernförderliche Umgebung. Der Unterricht ist klar strukturiert, häufig gibt die Lehrkraft zu Beginn einer Stunde Hinweise zu deren Verlauf. Seltener als bei der letzten Inspektion wird das angestrebte Unterrichtsziel genannt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nur gelegentlich die Möglichkeit, eigene Lernprozesse, das Erreichen des Stundenziels oder die eigenen Leistungen bzw. die der Mitlernenden zu reflektieren sowie Feedback zu geben. Die Lehrkräfte stellen bei der Vermittlung fachlicher Inhalte häufig Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her. Dabei ist die Unterrichtsgestaltung methodisch weniger abwechslungsreich als bei der letzten Inspektion. Oft gibt es zunächst eine einleitende Phase, in der die Lehrkraft Unterrichtsinhalte der vorherigen Stunde wiederholt oder zu neuen Fachinhalten hinführt. Daraufhin bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsaufträge z. B. in Einzelarbeit, in ca. jeder zweiten Stunde auch in einer Gruppe oder in Partnerarbeit, in vielen Fällen mithilfe von Arbeitsblättern. Hierbei unterstützen sich die Jugendlichen gegenseitig und kooperieren miteinander, auch wenn sie dazu nicht explizit aufgefordert wurden. In einigen Fällen werden Arbeitsaufträge formuliert, die gemeinsame Absprachen und eine Arbeitsteilung der Gruppenmitglieder erfordern. Meist bearbeiten alle Lernenden die gleichen Aufgaben, nur gelegentlich werden Wahlmöglichkeiten im Hinblick auf die eigenen Interessen oder das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Offene oder problemorientierte Aufgabenstellungen, die geeignet wären, die Problemlösekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihnen die Möglichkeit gäben, selbstständig Lösungswege zu finden, haben einen vergleichsweise geringen Stellenwert im Unterricht.

Im Unterricht treten nicht selten Sprachbarrieren der Jugendlichen auf, auf die die Lehrkräfte in der Regel mit Umformulierungen von Aufgabenstellungen reagieren. Verständnisschwierigkeiten beispielsweise bei der Texterschließung begegnen die Lehrerinnen und Lehrer, indem sie Glossare vor allem zur Fachsprache anbieten oder im Unterricht erstellen lassen. Sie achten darauf, dass die Lernenden in ganzen Sätzen sprechen. Obwohl sie Sprechkanäle für die Jugendlichen schaffen, ist deren Redeanteil im Unterricht eher gering ausgeprägt. Aufgabenformate, die innerhalb einer Gruppe z. B. Diskussionen ermöglichen, stellen die Ausnahme dar. Die Schülerinnen und Schüler haben bisweilen die Gelegenheit, Arbeitsergebnisse vor der Klasse zu präsentieren, auch mit Unterstützung digitaler Medien. Die Lehrkräfte setzen in der Hälfte des Unterrichts digitale Medien, ein.

Innerhalb der Fachbereiche werden Maßnahmen zur Sprachbildung abgestimmt oder individuell von einzelnen Lehrkräften umgesetzt. Analysen der unter dem Berliner Durchschnitt liegenden Ergebnisse zentraler Vergleichsarbeiten bzw. der Abschlüsse wie dem Mittleren Schulabschluss oder dem Abitur führt das Kollegium im Hinblick auf die sprachlichen Anforderungen kaum durch. Die Schule setzt die für eine zusätzliche Sprachförderung zur Verfügung stehenden Stunden nicht für diesen Zweck ein, diese fließen hauptsächlich in die Frequenzabsenkung der Klassen.

Als Reaktion auf die letzte Inspektion hat die Schule 2015 das Schulprogramm fortgeschrieben und Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Mit dem Wechsel der Schulleitung erfolgte jedoch eine Neuausrichtung in der Schulentwicklung, sodass die Schwerpunkte aus dem Jahr 2015 nicht in der dargestellten Form weiter verfolgt werden. Einzelne neue Entwicklungsvorhaben wurden bereits formuliert und sind der Schulgemeinschaft bekannt.³ Zur Entwicklung der Unterrichtsqualität hat der Schulleiter eine AG Unterricht eingesetzt. Mit Bedacht steuert er die Qualitätsentwicklung in diesem wie auch in anderen Bereichen, wobei es die Arbeitsaufträge für die Funktionsträgerinnen und -träger des mittleren Managements noch recht allgemein gehalten sind.

Das schulinterne Curriculum besteht überwiegend aus umfangreichen, kompetenzorientierten Fachplänen, für die ein gemeinsam erarbeitetes Format verwendet wurde. Auf Initiierung der Steuergruppe wurde es von den jeweiligen Fachbereichen unter anderem während der Präsenztage erarbeitet. Zumeist sind in den Fachcurricula stichwortartige Verweise auf Maßnahmen zur Sprach- und Medienbildung enthalten, die sich an entsprechenden älteren schulinternen Konzepten orientieren, nicht jedoch die inhaltliche Breite der Basiscurricula des Rahmenlehrplans erfassen. Eine überfachliche Koordinierung, zum Beispiel für die Einbettung der 13 übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans in die Fachcurricula, steht noch aus. Fächerverbindende Inhalte oder Projekte sind im schulinternen Curriculum kaum formuliert, jedoch beschließt die Schule jährlich ein Thema, wie aktuell zum Beispiel „Freiheit und Verantwortung“, zu dem jede Klasse und die Oberstufenkurse Aspekte behandeln oder Produkte erstellen, die jeweils zum Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Allen am Schulleben des Diesterweg-Gymnasiums Beteiligten gelingt es nach wie vor, eine lernförderliche und freundliche Schumatmosphäre zu schaffen, in der sich nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Beschäftigten wohl fühlen. Das breite unterrichtliche wie ergänzende Angebot trägt dazu bei, den Jugendlichen hinsichtlich ihrer Interessen und Fähigkeiten, aber auch bezogen auf ihre Berufswahl Perspektiven zu eröffnen. Die zielgerichtete Arbeit an der Unterrichtsentwicklung sowie deren konzeptionelle Unterlegung hat der neue Schulleiter begonnen.

³ Aufgrund der erst seit Kurzem bestehenden Neuausrichtung der Schule wird das Qualitätsmerkmal 1.1 Schulprogramm nicht bewertet.

2.3 Qualitätsprofil⁴

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	D	#
1.2	Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	C	C
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	C	B
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	C	*
3.2	Schule als Lebensraum	B	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	C	B
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	C	B
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	C
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	C	D
E.2	Ganztag	B	A
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁴ Das Qualitätsprofil des Diesterweg-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

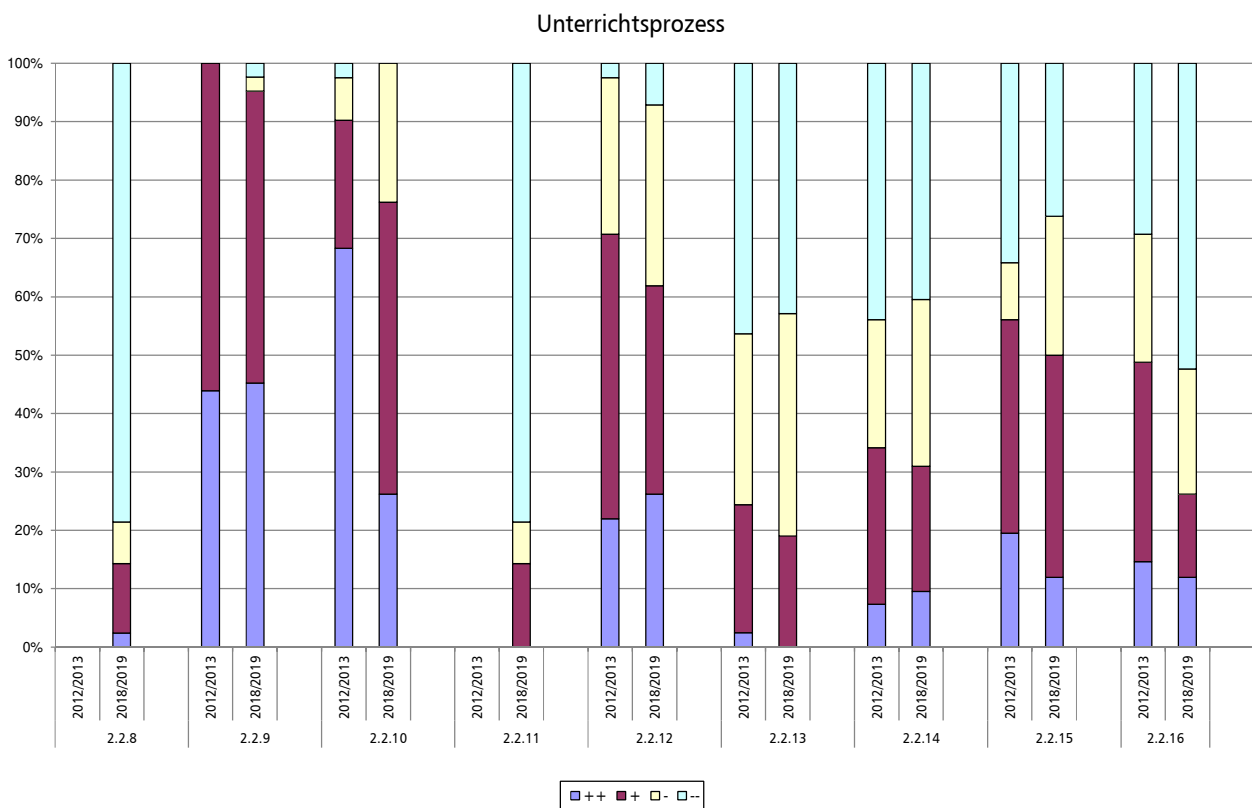
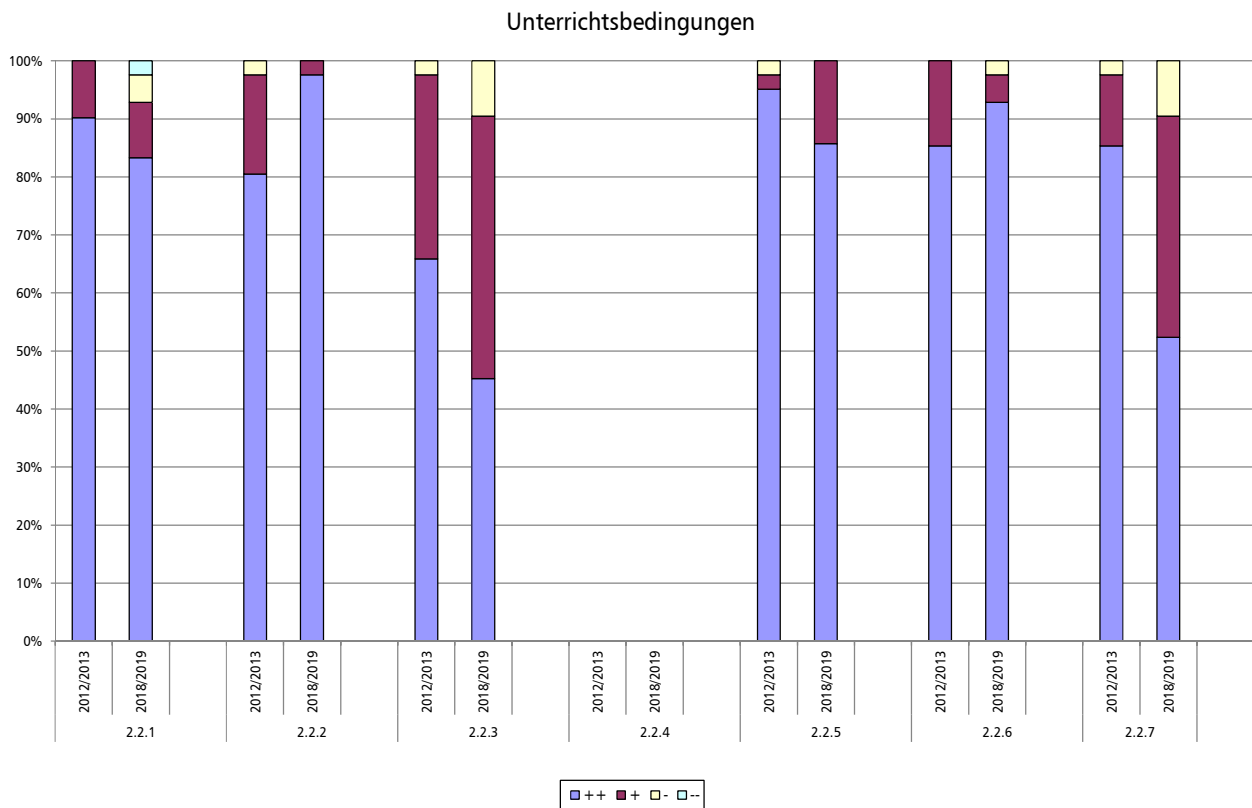
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁵	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	83 %	10 %	5 %	2 %	3,90	3,74
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	98 %	2 %	0 %	0 %	3,78	3,98
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	45 %	45 %	10 %	0 %	3,63	3,36
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in xx Unterrichtssequenzen)	<i>nicht bewertet</i>				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	86 %	14 %	0 %	0 %	3,93	3,86
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	93 %	5 %	2 %	0 %	3,85	3,90
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	52 %	38 %	10 %	0 %	3,83	3,43
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	2 %	12 %	7 %	79 %	*	1,38
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	45 %	50 %	2 %	2 %	3,44	3,38
2.2.10 Methodenwahl	26 %	50 %	24 %	0 %	3,56	3,02
2.2.11 Medienbildung	0 %	14 %	7 %	79 %	*	1,36
2.2.12 Sprachbildung	26 %	36 %	31 %	7 %	2,90	2,81
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	19 %	38 %	43 %	1,80	1,76
2.2.14 Selbstständiges Lernen	10 %	21 %	29 %	40 %	1,98	2,00
2.2.15 Kooperatives Lernen	12 %	38 %	24 %	26 %	2,41	2,36
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	12 %	14 %	21 %	52 %	2,34	1,86

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

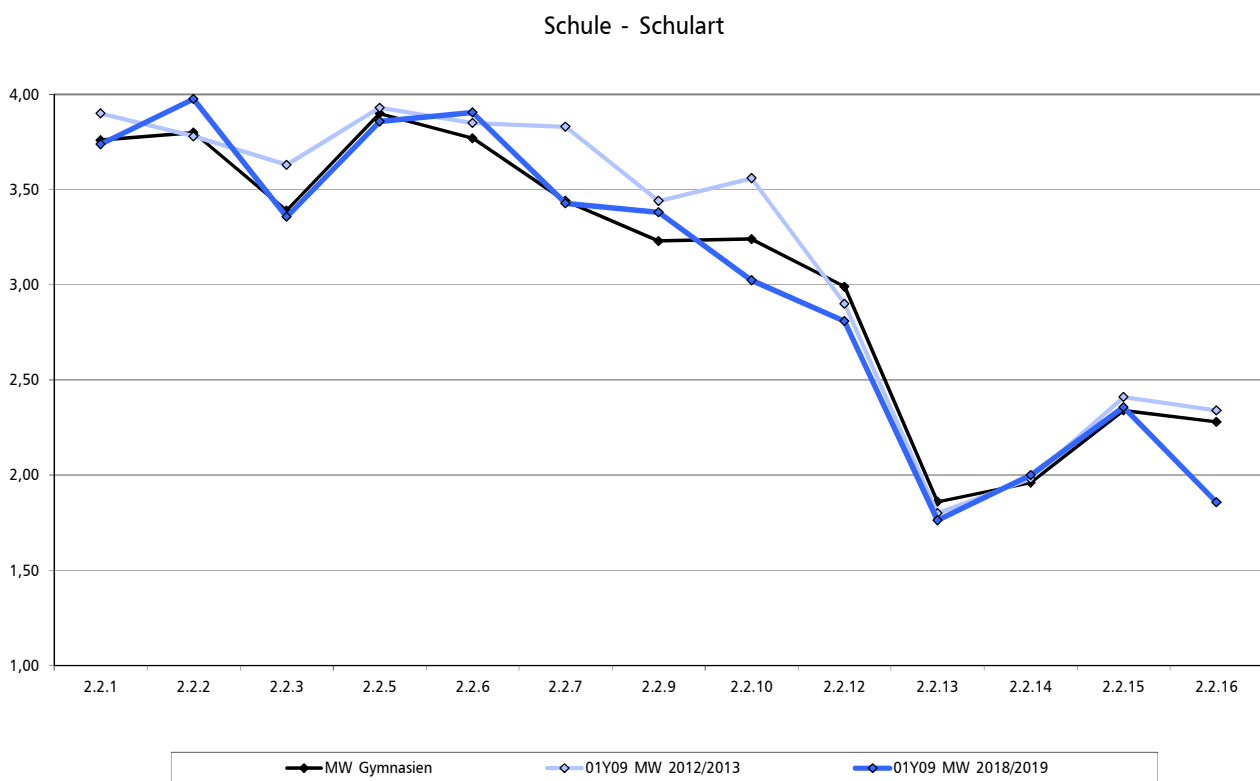
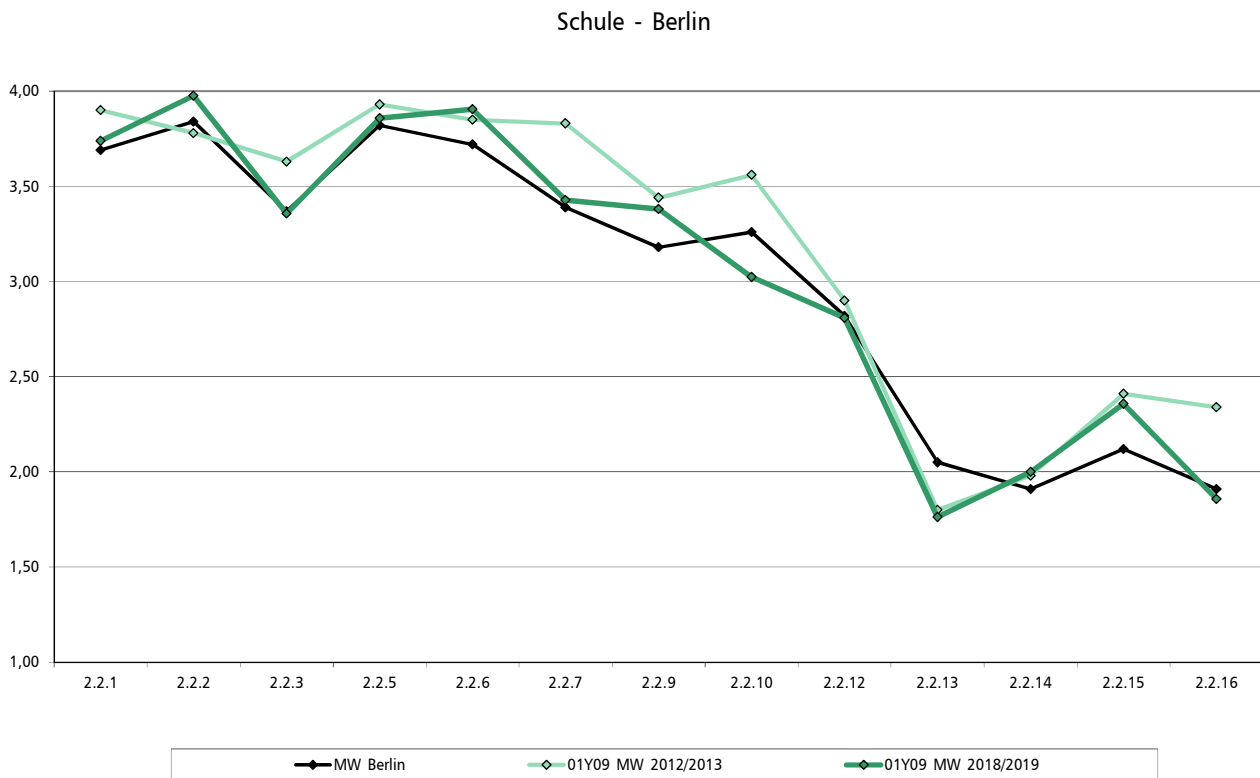
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

⁵ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts⁶



⁶ Das Profilvermerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	42
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	19	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	8	10	6	11	7	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				18		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	5	3

eingesetzte Medien⁷

neue bzw. digitale Medien

40 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
10 %	interaktives Whiteboard
7 %	Dokumentenkamera
2 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

52 %	Tafel/Whiteboard
5 %	OHP
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	Audiomedien

Printmedien

19 %	Fachbuch/Lehrbuch
5 %	ergänzende Lektüre
5 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

45 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
57 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
17 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
2 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
43 %	Anleitung durch die Lehrkraft
21 %	Unterrichtsgespräch
12 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
12 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
5 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
50 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
26 %	Üben/Wiederholen
10 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
7 %	Entwerfen/Planen
12 %	Untersuchen/Analysieren
5 %	Experimentieren
5 %	Konstruieren/Produzieren
2 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
5 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	57 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ⁹	60 %	38 %	19 %	29 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 81 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 07.11.2018 bis 20.11.2018
Vorgespräch	26.11.2018
42 Unterrichtsbesuche	14.01.2019 und 16.01.2019
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	14.01.2019
Schulrundgang	26.11.2018
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	14.01.2019
Interview mit 6 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 3 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	16.01.2019
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Erzieher/innen, Sozialpädagog/innen und der Sekretärin	16.01.2019
Präsentation des Berichts	nach Vereinbarung

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Lehmann
stellvertretende Schulleiterin	Frau Grenzius

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	2
Fachleitung	7	5

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	55
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	6
Erzieherinnen und Erzieher	3
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	2

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,6 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Herr Hennig

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹¹	++
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmen-lehrplans schulspezifisch integriert.	--
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangübergreifend ausgewiesen.	--
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	-
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	-
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	--
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	-
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹¹ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	-
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	-
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	++
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	74 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	38 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	2 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	71 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	93 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	14 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	98 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	45 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	52 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	95 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	17 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	5 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	2 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	5 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	40 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	50 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	83 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	45 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	67 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	79 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	43 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	7 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	7 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	5 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	98 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	43 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (14,3 %) bzw. zum Leseverstehen (28,6 %).	38 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (38,1 %) bzw. Schreibenanlässe (28,6 %).	57 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	36 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	45 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	0 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	17 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	17 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	24 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	67 %
	2. kooperieren miteinander.	52 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	33 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	19 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	7 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	-
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	--
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	-
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	#
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	#
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	#
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	#
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	+
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Demokratiebildung				
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.</u>	++		
	2. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.</u>	++		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	++		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	++		
3.2.2 Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	++		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	-		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++		
3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	+		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	-		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	++		
3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	+		
	2. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.</u>	+		
	3. <u>Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.</u>	+		
3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen				
Indikatoren	1. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.</u>	++		
	2. <u>Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.</u>	++		
	3. <u>Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.</u>	++		
3.2.6 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#
	4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)	
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	-
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	--
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.1 Personalentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Schwerpunkten der Schule.	+		
	3. Es gibt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen des schulischen Personals (z. B. zielgerichtete Gespräche, Patenschaften, Weiterbildungen, Unterstützung berufsbegleitender Ausbildung bei Einsatz in Nicht-Ausbildungsfächern).	+		
	4. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	6. Jahresgespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die weiteren Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	3. Die Schulleitung und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen besuchen die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und beraten sie.	++		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	+
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	-
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	--
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	--
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	--
	e. des Abiturs	--
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	--
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	+
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹²		
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	-
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	-
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	--
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	--
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹² nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	#
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	--
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	-
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	+
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	46	74%	13%	4%	0%	9%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	46	61%	26%	7%	0%	7%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	46	74%	22%	0%	0%	4%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	46	52%	35%	7%	0%	7%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	46	63%	26%	7%	0%	4%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	46	72%	24%	2%	0%	2%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	46	52%	39%	7%	0%	2%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	46	24%	39%	33%	2%	2%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	46	61%	11%	11%	9%	9%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	46	24%	35%	26%	13%	2%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	46	35%	41%	15%	7%	2%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	46	87%	11%	0%	0%	2%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	46	67%	30%	0%	0%	2%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	46	72%	13%	13%	0%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	46	26%	46%	17%	4%	7%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	46	22%	22%	35%	9%	13%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	46	33%	26%	24%	11%	7%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	46	11%	30%	35%	20%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	46	39%	33%	17%	4%	7%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	46	15%	17%	52%	7%	9%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	46	50%	37%	9%	0%	4%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	46	24%	35%	24%	13%	4%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	46	17%	41%	26%	7%	9%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	46	0%	9%	54%	33%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	46	4%	20%	48%	20%	9%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	46	78%	15%	2%	0%	4%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	46	39%	33%	20%	2%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	46	48%	37%	11%	0%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	46	17%	54%	17%	2%	9%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	46	4%	17%	43%	30%	4%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	46	48%	33%	13%	0%	7%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	46	61%	30%	0%	4%	4%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	46	70%	20%	2%	0%	9%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	46	59%	24%	11%	2%	4%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	46	63%	28%	4%	0%	4%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	46	57%	24%	13%	0%	7%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	46	54%	33%	4%	4%	4%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	46	76%	15%	4%	0%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	46	65%	26%	4%	0%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	46	63%	28%	4%	0%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	46	33%	26%	28%	4%	9%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	46	83%	11%	2%	0%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	46	78%	17%	0%	0%	4%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	46	65%	26%	4%	0%	4%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	46	52%	39%	4%	0%	4%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	46	61%	33%	2%	0%	4%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	46	43%	28%	13%	4%	11%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	46	54%	26%	9%	2%	9%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	46	76%	9%	0%	7%	9%

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	46	35%	37%	9%	11%	9%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	46	13%	46%	20%	11%	11%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	46	76%	17%	0%	0%	7%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	46	26%	28%	20%	7%	20%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	46	26%	28%	17%	15%	13%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	46	59%	26%	7%	0%	9%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	46	48%	24%	4%	2%	22%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	46	2%	0%	0%	0%	98%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	46	54%	37%	2%	0%	7%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	46	70%	22%	0%	0%	9%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	46	9%	9%	43%	26%	13%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	46	59%	33%	2%	0%	7%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	46	35%	43%	13%	2%	7%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	46	37%	39%	13%	2%	9%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	46	59%	28%	4%	2%	7%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	46	33%	11%	30%	0%	26%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	46	30%	20%	24%	4%	22%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	46	30%	22%	22%	15%	11%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	46	33%	33%	9%	9%	17%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	46	54%	28%	4%	0%	13%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	46	63%	22%	4%	2%	9%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	46	85%	9%	0%	0%	7%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	46	70%	22%	0%	0%	9%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	46	54%	13%	4%	2%	26%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	46	67%	17%	0%	0%	15%

b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Beteiligung: 95 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	230	20%	33%	28%	16%	3%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	230	15%	29%	26%	27%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	230	37%	45%	13%	3%	1%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	230	8%	38%	36%	15%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	230	24%	26%	18%	17%	15%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	230	8%	16%	23%	33%	19%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	230	10%	22%	27%	37%	5%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	230	13%	31%	23%	26%	6%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	230	14%	29%	26%	27%	3%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	230	19%	38%	20%	17%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	230	35%	33%	19%	10%	3%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	230	50%	32%	10%	5%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	230	23%	29%	27%	16%	4%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	230	7%	23%	34%	22%	15%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	230	30%	40%	18%	8%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	230	37%	43%	14%	4%	2%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	230	26%	38%	17%	7%	13%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	230	27%	28%	22%	11%	11%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	230	67%	15%	8%	6%	4%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	230	50%	28%	13%	3%	5%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	230	41%	43%	12%	3%	2%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	230	20%	37%	24%	16%	3%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	230	21%	34%	18%	12%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	230	37%	36%	15%	10%	3%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	230	43%	32%	12%	6%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	230	16%	28%	20%	20%	17%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	230	51%	33%	9%	4%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	230	5%	19%	30%	34%	12%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	230	13%	28%	17%	29%	12%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	230	13%	26%	30%	27%	4%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	230	11%	29%	30%	25%	5%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	230	21%	29%	22%	17%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	230	20%	27%	13%	13%	26%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	230	21%	40%	18%	11%	10%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	230	22%	27%	21%	15%	15%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	230	41%	28%	9%	6%	17%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	230	18%	37%	28%	15%	3%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	230	23%	37%	15%	16%	9%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	230	26%	36%	19%	8%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	230	16%	27%	20%	17%	20%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	230	34%	27%	13%	8%	17%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	230	16%	33%	19%	13%	19%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	230	51%	27%	9%	9%	5%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	230	19%	30%	24%	15%	13%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	230	36%	31%	9%	8%	17%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	230	19%	32%	18%	17%	14%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	230	27%	35%	15%	13%	10%

c) Erziehungsberechtigte der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Beteiligung: 46 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	112	12%	16%	14%	32%	26%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	112	13%	27%	22%	21%	17%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	112	32%	30%	14%	9%	14%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	112	40%	29%	10%	10%	12%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	112	38%	27%	19%	6%	10%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	112	36%	29%	18%	13%	4%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	112	56%	30%	10%	1%	3%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	112	33%	45%	17%	4%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	112	26%	22%	13%	8%	31%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	112	22%	24%	16%	12%	26%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	112	43%	29%	9%	8%	12%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	112	24%	21%	15%	22%	17%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	112	20%	23%	18%	17%	22%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	112	34%	28%	11%	11%	17%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	112	37%	31%	19%	11%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	112	46%	28%	11%	6%	10%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	112	39%	31%	12%	8%	10%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	112	26%	16%	25%	25%	8%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	112	13%	19%	29%	28%	12%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	112	55%	24%	7%	6%	7%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	112	60%	21%	5%	4%	10%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	112	79%	13%	5%	2%	2%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	112	46%	24%	13%	8%	10%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	112	35%	21%	12%	6%	27%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	112	29%	28%	14%	13%	17%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	112	51%	28%	11%	6%	4%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	112	46%	33%	9%	4%	8%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	112	50%	32%	6%	5%	6%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	112	35%	26%	11%	10%	19%

Die Inspektion wurde von Frau Weingartz (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt, Frau Hüstermann, Herrn Christensen und Herrn Spiewak (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>